

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preiskarte Nr. 4 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Aufträgen; einzelne Nummer 10 Rpf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postcheckkonto Dresden 125 48

Nr. 225

Donnerstag, am 26. September 1935

101. Jahrgang

## Deutsches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Ein heftiger Sturm, zeitweise mit Regenschauern, tobte in der vergangenen Nacht. Manchem Baum ist dabei ein Ast abgesplittert worden, aber soweit es sich überschauen läßt, ist der Schaden bisher gering. Heute vormittag hielt der Sturm noch fast unvermindert an und heulte um die Straßenecken, riß an Fensterläden und Firmenschildern und machte das Fortkommen, besonders im Freien recht beschwerlich.

**Dippoldiswalde.** Auf dem Schießstande „Schützenhof“ in Dresden-Trachau fand am Dienstag, 24. September, das Schießfest der Gendarmerteilbeamten des amtshauptmannschaftlichen Bezirks Dippoldiswalde statt. Geschossen wurde mit Polizeigewehr und Pistole auf 12er Ringscheibe. Mit ersterem abgegeben wurden 5 Schuß, war der Anschlag beliebig. Die höchste Ringzahl erreichten: Osk. Sack, Dippoldiswalde 55 (legend aufgelegt), G.W. Noack, Pieschendorf 50 (legend freihändig), G.W. Winter, Delsa 49 (stehend freihändig). Mit Pistole wurden auf 50 Meter je 5 Schuß Einzel- und Schnellfeuer abgegeben. Hier erreichten höchste Ringzahlen: G.W. Müller, Pieschendorf 89, G.W. Fichtner, Rechenberg-Wienennühle 82 und Osk. Sack, Dippoldiswalde 79 Ringe.

**Dippoldiswalde.** Ar-Ri-Lichtspiele. Es war ein spannender Film, der gestern außerhalb des Wochenprogramms gezeigt wurde, ein Film, der das Kapitel „Mädchenhandel“ behandelt, betitelt: „Kampf um Blond“. Mag auch sein, daß wir hier auf dem Lande davon nichts spüren, in der Großstadt und besonders in den Hafenstädten verschwinden trotz aller Wachsamkeit der Polizei noch immer junge Mädchen, werden verschleppt nach fremden Erdteilen und gehen unter. Nie wieder hört man von ihnen. In diesem Film slachten zwei Mädchen aus dem Erzgebirgsheim, werden als Tänzerinnen engagiert und nach einer Hafenstadt befördert. Wenn sie, als sie nach Verakeuz verschleppt werden sollen, ihrem Schicksal nach mancher aufregenden Verfolgung noch entgehen, dann danken sie es nur dem Umstande, daß eine Polizeibeamtin noch mit bei ihnen war, die sich mit hatte anwerben lassen, um der Unternehmerin dieses traurigen aller Gewerbe nachzuspüren. So geht der Film noch zum Guten aus, aber in der Wirklichkeit — ? Das Publikum, das die Halle bald bis auf den letzten Platz füllte, folgte der Handlung mit lautloser Spannung und wird gern die Lehren annehmen, die sie bot. Dem Hauptfilm voraus ging ein sehr schöner Landschaftsfilm, der den Beschauer ins Elbschtal nach dem ganz und gar deutschen Meran führte, die Traubenernte und das am Schluß der Ernte stattfindende Winzerfest zeigte und dann Bilder aus dem Vintzschgau und Suidental brachte und eine Ortserbesteigung über die Königspitze erleben ließ. Ein humoristischer Film „Zwei reparieren sich durchs Leben“ brachte viele zum Lachen. So war Heiteres und Ernstes mit Belehrendem aufs beste verbunden.

**Dippoldiswalde.** Aufgeboten: Der Justizsekretär William Arthur Förster mit der Stenotypistin Frida Erna Siderl, beide in Radeberg wohnhaft; Automateninstallateur Kurt Erich Göpfert aus Dippoldiswalde mit der Garniererin Flora Wella Rühl aus Pieschendorf, Bankangestellte Karl Gotthold Rudolf Schwind aus Dippoldiswalde mit der Kontoristin Gertrud Charlotte Böhme aus Dresden. Eheschließungen: Der Stuhlauer Karl Erich Wünschmann mit Anna Marie Schindler, beide aus Dippoldiswalde.

— Bezeichnung „Möbel-Werk“. Die Industrie- und Handelskammer Dresden vertrat in einem Gutachten die Ansicht, daß die Zustimmung zur Führung der Bezeichnung „Möbel-Werk“ grundsätzlich verweigert werden sollte. Wenn ein Unternehmen nur mittleren Umfang hat, ist die Bezeichnung schon aus diesem Grunde abzulehnen, da der Ausdruck „Werk“ immer auf einen Großbetrieb, also eine das Ausmaß einer Fabrik übersteigende Betriebsstätte hinweist. Aus folgenden allgemeinen Gründen ist es aber besser, wenn die Bezeichnung „Möbel-Werk“ überhaupt keinen Eingang in diese Branche findet: Der Ausdruck ist in diesem Geschäftszweig ganz ungebrauchlich. Er paßt gar nicht in die Branche und muß als unschön empfunden werden. Nun dort hat das Wort „Werk“ Klang, wo eine Gewinnung oder Erzeugung schwerer Güter, wie Steine, Erden, Eisen, Maschinen, Baumstämme und dergleichen, stattfindet. Die in der Branche ab-

**Der Nationalsozialismus lehrte uns erkennen, daß ein Volk ohne gesunden Bauernstand ein sterbendes Volk ist. Der Erntedankfest 1935 wird das Treuebekenntnis der Stadt zum Land sein.**

## „Vorhaltungen“ der Garantiemächte Aussprache Laval-Eden über die Memelfrage

Genf, 26. September.

Der französische Ministerpräsident Laval hatte mit dem englischen Völkerbundminister Eden eine Aussprache über die Memelfrage. Der litauische Außenminister Lozoraitis wurde während einiger Zeit hinzugezogen. Es wurden ihm, wie verlautet, Vorhaltungen wegen gewisser neuerdings bekanntgewordener litauischer Maßnahmen im Memelgebiet gemacht.

Der „Kurier de Genève“ veröffentlicht einen Artikel über die zugespitzte Lage in Memel, in dem er, anknüpfend an die Nürnberger Rede Hitlers, u. a. schreibt: Man kann über das Vorgehen des Reiches denken, wie man will. Jedemfalls aber gebietet es die Gerechtigkeit anerkennen, daß die Beschwerden des Führers nicht unbegründet sind. Das Memelgebiet ist ein so kompliziertes Gebilde, daß niemand darin zu seinem Rechte kommt. Die litauischen Behörden scheinen nicht nur reines Lob zu verdienen.

Sie lassen sich ständig Uebergriffe auf das die Autonomie begründende Statut zuschulden kommen, und die Garantiemächte dieses Statuts verharren in einer wenig verständlichen Teilnahmslosigkeit.

Seither beruht die Autonomie des Gebietes auf dem Direktorium und dem Memellandtag. Diese Lösung könnte zu friedensstiftenden, wenn nicht die Regierung von Kaunas durch mehrere Eingriffe die Tätigkeit des Landtages unterbinden und praktisch die Zahl der Abgeordneten von 29 auf 24 herabgesetzt hätte. Die fünf litauischen Abgeordneten sind freundlich aufgefordert worden, nicht mehr an den Sitzungen teilzunehmen; so kann die für Beschlüsse erforderliche Anwesenheit nicht mehr erreicht werden, und die litauische Regierung kümmert sich ebensowenig um Beschlüsse des Landtages wie ein neugeborenes Kind um Mineralogie.

### Litauischer Betrug

Für die Gewissenlosigkeit, mit der die litauischen Behörden sich an der Wahlpropaganda im Memelgebiet beteiligen, ist bezeichnend, daß die litauische Post unter Streifband versandte Exemplare des „Memeler Dampfboot“ einfach gegen den „Memeler Beobachter“, das in deutscher Sprache erscheinende Replikblatt der Litauer, austauscht. Bezugs-

des „Dampfboot“ erhalten unter dem Streifband der Firma Siebert, die das „Dampfboot“ herausgibt, an Stelle der „Dampfboot“-Exemplare solche des „Memeler Beobachters“ vom gleichen Datum.

Die Erschwerung der Wahlpropaganda für die memelländische Einheitsliste wird dadurch wiederum in besonders krasser Weise beleuchtet. Allerdings haben die Wahlversammlungen bewiesen, daß die Memelländer sich durch solche litauischen Machenschaften in ihrer Gesinnung nicht im geringsten beeinflussen lassen. Deshalb ist auch der litauische Wahlauschuh zu einer Sitzung zusammengetreten, um sich über die Verfälschung des Wahlergebnisses schon jetzt schlüssig zu werden.

### Litauens Wahlmachten

„News Letter“, die Zeitschrift Mac Donalds und der regierungstreuen Arbeiterpartei, nimmt zur Memelfrage Stellung. Die Zeitschrift schreibt, es gebe keine Entschuldigung für den Verluh, das Memelgebiet mit Litauern zu überschwemmen, die eigens zur Teilnahme an den Wahlen eingeführt wurden. Die in der Vergangenheit veranstalteten Abstimmungen hätten gezeigt, daß die Deutschen über zwanzig von neunundzwanzig Sitzen des Landtages hätten gewinnen können. Angeichts dieser Tatsache werde Deutschland kein Wahlergebnis annehmen, das eine litauische Mehrheit aufweise. Aus der Sprache Hitlers in Nürnberg gehe klar hervor, daß Deutschland nicht vergessen habe, auf welche Art und Weise Memel litauisch geworden sei.

### Fortgejetter Reinfall

Am Mittwoch fand in dem Kirchdorf Prökuls eine litauische Wahlversammlung statt, in der der ehemalige Präsident Reizans und der ehemalige Landesdirektor Swilius auftraten. Ebenso wie bei einer litauischen Wahlversammlung in Pilsken verließen mehrere hundert Bauern den Saal; nur zehn blieben im Versammlungsraum zurück. Dabei verhaftete die litauische politische Polizei mehrere Personen, u. a. auch den ehemaligen Stationsführer der Landwirtschaftspartei, Kullus.

## Berheerender Taifun

63 Todesopfer durch Einstürze  
62 Fischer vermißt

**Tokio, 26. September.** Ein von Balkenbrücken begleiteter Taifun wütete mit großer Gewalt in Mitteljapan und hat auf seinem Wege ungeheure Schäden und schwere Unglücksfälle verursacht. In Tokio wurden durch die unaufhörlichen Regengüsse über 53 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Ein Wirbelwind zerstörte im Bergwerksbezirk zahlreiche Bohnhütten, wobei 31 Bergleute getötet sowie zahlreiche verwundet und vermißt wurden. Die Bahnlinie Tokio-Kobe ist an mehreren Stellen unterbrochen, so daß erhebliche Verkehrsstörungen erfolgten. Hunderte von Kulis sind tätig, um diese Schäden wieder auszubessern.

Nach den bisherigen Feststellungen sind in Mittel- und Westjapan 63 Menschen durch HausEinstürze und Erdbeben getötet worden. Schwere Schäden und Verluste hat das Unwetter auch der Fischerei verursacht. So wurden an der Küste von Schimane zahlreiche Boote zum Kentern gebracht. Im ganzen werden 62 Fischer vermißt.

### Opfer der Arbeit

**Hamm, 26. September.** Auf Fildz 16 ereignete sich in einer neu angelegten Sumpfstrecke der Zeche „Sachsen“ ein Gebirgschlag. Dabei wurden der Arbeiter Anton Ziglowski und der Schlepper Wilhelm Grzybbed tödlich verletzt, während der Hauer Heinrich Jontowski einen Unterschenkelbruch erlitt.

### Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden  
für Donnerstag:

Noch lebhaft nördwestliche Winde, wechselnd bewölkt, Regenschauer. Nach kalter Nacht tagsüber sehr kühl.







Am 4. Oktober gibt die Deutsche Reichspost zugunsten der Deutschen Rothhilfe neue Wohlfahrtsbriefmarken heraus. Es sind 10 Wertzeichen zu 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 30 und 40 Pfennig vorgegeben, die mit einem Wohlfahrtsaufschlag für die Deutsche Rothhilfe abgegeben werden. Daneben wird je eine Postkarte zum Erntedanktag und zur Eröffnung des Markts für Deutsche Volkskunde in Berlin ausgegeben, und zwar die letztere in Berlin bereits am 1. Oktober. Der Verkauf der Wohlfahrtsbriefmarken durch die Postanstalten und die Deutsche Rothhilfe dauert bis Ende Februar 1936, ihre Gültigkeit hört Ende Juni 1936 auf. Die neuen Marken bringen Frauenbilder mit den Trachten verschiedener deutscher Volksstämme, und zwar von Ostpreußen, Schlesien, Rheinland, Niederachsen, Kurmark, Schwarzwald, Hessen, Oberbayern, Friesland und Franken. Die beiden Postkarten tragen die Abbildung eines WM-Mädchens, bzw. das Trachtenbild aus Niederachsen (wie auf der Freimarke zu 6 Pfennig). Die Entwürfe stammen von dem Maler Karl Diebitz in München, dem als Unterlagen für die Trachtenaufnahmen des Trachtenphotographen Hans Replaff in Berlin-Charlottenburg dienen.

### Blutiger Banditenüberfall

Schaanghai, 26. September. Mit Gewehren und Pistolen ausgerüstete kommunistische Banditen überfielen überraschend die in Süd-Kwantung gelegene Stadt Tientsin und stürzten das dortige Polizeibüro. Hierbei wurden über 20 Offiziere und Polizisten von den Verbrechern getötet. Diese ergriffen schließlich die Flucht und entzogen, bevor militärische Hilfe eintraf.

### Ein Fischer ertrank

Der in Hull beheimatete Fischdampfer „Stegus“ ist bei Speeton Riff an der Küste von Yorkshire vom Sturm zertrümmert worden. Trotz übermenschlicher Anstrengungen, dem in Seenot geratenen Schiff vom Land her Hilfe zu bringen, hat die eiskalige Befahrung den Tod gefundnen. Am Nachmittag konnten bereits zwei Opfer des Unglücks an Land geborgen werden.

### Schweres Unwetter über Holland

Amsterdam, 25. September. An der holländischen Nordküste tobte am Mittwoch ein schwerer Nordweststurm, der große Verheerungen anrichtete und in vielen Städten und Ortschaften langwierige Verkehrsstockungen verursachte. Im Hafen von Rotterdam rissen sich zahlreiche Schiffe von ihren Liegeplätzen los. Dabei wurden mehrere Schiffe beschädigt. In den Nordseefischen Booten van Holland und Immaiden mußte der Postdienst eingestellt werden. Im Flugverkehr traten starke Verzögerungen ein. Auf dem IJsselmeer-Zwischensee fielen mehrere Fischer dem Sturm zum Opfer, wobei 4 Menschen ertranken. In Amsterdam wurden zahlreiche Bäume und Dachantennen umgeweht, die von der Feuerwehr beseitigt werden mußten. Eine Frau wurde durch einen schweren Baumast tödlich getroffen, mehrere andere Personen erlitten Kopfverletzungen.

### Riesenfeuer in London

Lagerhaus an der Themse in Flammen. London, 25. September. London wurde am Mittwoch nachmittag von einem Großfeuer betroffen, das glücklicherweise keine Menschenleben forderte. In der an der Themse gelegenen Colonial Wharf „Wapping“ brach Feuer aus, zu dessen Bekämpfung Hunderte von Feuerwehrleuten eingesetzt werden mußten. Mit 35 Rohren und 2 Feuerlöschbooten versuchte man, den Brand niederzukämpfen. Die Colonial Wharf ist die größte Speicheranlage an diesem Teil der Themse. In dem Stockwerk, in dem der Brand ausbrach, befanden sich große Mengen an Gummi, Tee und orientalischen Erzeugnissen. Der Verkehr in der High Street in Wapping und den benachbarten Straßen mußte während des Brandes stillgelegt werden. Später mußte die Polizei die tiefliegende Zuschauermenge zurückdrängen, da ein großer Kran vom Dach des Gebäudes herabzustürzen drohte. Sogar aus den umliegenden Landbezirken mußten Feuerwehreinrichtungen herangezogen werden. Das Feuer konnte bisher nicht gelöscht werden. Zur Zeit bemüht sich die Feuerwehr, ein Ubergreifen auf die umliegenden Lagerhäuser zu verhindern.

### Neuerliche Luftschubübung in Malta

London, 25. September. In Malta fand am Dienstag abend ein weiteres Verbundübungsmanöver statt. Von 9.30 bis 10 Uhr abends lagen die Hauptstadt Valletta und die übrigen Orte der Insel völlig im Dunkel. Während der Verkehr auf den Straßen der Insel ruhte, konnte man die Motorengeräusche der an dem Scheinangriff beteiligten britischen Luftstreitkräfte vernehmen. In einer Reutermeldung aus Malta wird auf das musterartige Verhalten der maltesischen Bevölkerung während der Dauer der Übungen hingewiesen.

### Wie es in Genf weitergehen soll

Genf, 25. September. Laval, Eden und Madariaga besprachen Mittwoch nachmittag gemeinsam das weitere Verfahren, das im Völkerbundsrat für die Regelung des italienisch-äbessinischen Streites vorgeschlagen werden soll. Danach würde sich der Rat am Donnerstag darauf beschränken, den Bericht des Fünferausschusses einem neuen Ausschuss, der wahrscheinlich alle Ratsmitglieder außer den streitenden Parteien umfassen würde, zur Prüfung zu überweisen. Aus dieser Prüfung würde dann in der nächsten Woche der Entwurf eines endgültigen Berichtes des Völkerbundsrates hervorgehen. Die Annahme des Berichtes durch den Rat oder die Versammlung würde die in der Satzung vorgesehenen Rechtswirkungen, vor allem das Verbot kriegerischer Maßnahmen für die streitenden Parteien und gegebenenfalls die sofortige Feststellung eines Bruches der Sanktionen auslösen. Das Präsidium der Völkerbundsversammlung ist Mittwoch abend bereits zu einer Beratung über diese Frage zusammengetreten, ein Beweis dafür, daß die Befassung der Völkerbundsversammlung, die den englischen Wünschen nach einer Verteilung der Verantwortlichkeit auf einen möglichst großen Kreis von Staaten entspricht, grundsätzlich bereits beschlossene Sache ist.

### Reist Eden zur Berichterstattung nach London?

London, 25. September. In englischen politischen Kreisen hält man es für möglich, daß der zur Zeit in Genf weilende Völkerbundsmittler Eden während des Wochenendes zu Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister vorübergehend nach London zurückkehren wird. Eden steht zwar in stän-

diger telefonischer Verbindung mit London; doch wird ihm der Wunsch nachgelagt, eine unmittelbare persönliche Fühlung mit den maßgebenden Mitgliedern des britischen Kabinetts herbeizuführen. Ob sich eine kurze Reise Edens nach London verwirklichen läßt, hängt nach bisheriger Auffassung von dem Gang der nächsten Ereignisse in Genf ab.

### Äbessiniens Note in Genf eingetroffen

Genf, 25. September. Beim Völkerbundsrat ist nunmehr die Note Äbessiniens eingetroffen, in der Kaiser Haile Selassie unter Hinweis auf die Räumung einer 30-Kilometer-Zone an der Grenze durch seine Truppen den Rat neuerlich um Entsendung unparteiischer Beobachter bittet. In der Note wird weiter die Ergreifung von Vorkehrungsmaßnahmen zwecks Vermeidung von Zwischenfällen vom Rat verlangt.

### Völkerbundsversammlung in ständiger Bereitschaft

Genf, 25. September. Im Präsidium der Völkerbundsversammlung hat sich unter den 13 Mitgliedern eine Mehrheit dafür ergeben, daß die Versammlung angesichts der italienisch-äbessinischen Konflikte nicht in der üblichen Weise nach Beendigung ihrer normalen Arbeit aufgelöst, sondern lediglich vertagt werden soll. Damit wäre jederzeit ein Wiederausammentritt in der bisherigen Zusammenfassung ohne Neuwahl des Präsidiums und Erfüllung anderer Formalitäten möglich.

### Lloyd George tritt erneut für Äbessinien ein

London, 25. September. Lloyd George hielt in Bristol eine Rede, in der er wieder auf den italienisch-äbessinischen Konflikt zu sprechen kam. Er forderte, daß der Völkerbund im Interesse des kleinen und unbewaffneten Äbessiniens intervenieren müsse. Niemand habe ein klareres Bild vorgelegt. Ein Land, das den Äbessinern seit tausenden von Jahren gehöre, wolle Italien heute besitzen. Er fordere nicht, daß England allein die notwendigen Schritte im Interesse der Menschlichkeit tun sollte. Vielmehr müsse jede weitere Aktion gemeinsam mit denjenigen unternom-

men werden, die zur Mitarbeit bereit seien. Lloyd George warf dann dem Schatzkanzler Neville Chamberlain die Hintertreibung von Sühnemahnahmen vor.

### Große italienische Truppentransporte nach Ostafrika

Rom, 25. September. Wie die römische Presse am Mittwoch meldet, liegen im Hafen von Neapel 10 Dampfer ausfahrbereit, die in den nächsten 24 Stunden mit rund 8000 Soldaten und Schwarzhemden und großen Materialbeständen nach Ostafrika in See gehen werden.

### Drei englische Zerstörer in Gibraltar

London, 25. September. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind dort die englischen Zerstörer „Faulkner“, „Jury“ und „Foster“ eingetroffen.

### Bücherecke

Superphosphatkalender 1936  
in Taschenbuchform, 128 Seiten stark, Preis 15 Pf., Verlag: Deutsche Superphosphat-Industrie Berlin W. 15, Emser Str. 42. Der seit vielen Jahren erscheinende Superphosphat-Kalender ist zahlreichen Bauern und Landwirten längst ein guter Freund und Berater geworden, den sie nicht mehr entbehren möchten. Deshalb ist es erfreulich, daß der neue Kalender 1936 wiederum eine Fülle von Anregungen und belehrenden Rufen von namhaften Praktikern und Wissenschaftlern bringt. Acker- und Gartenbau, Ornament, Wein- und Obstbau sowie Landwirtschaft u. a. finden ihrer Bedeutung entsprechend Berücksichtigung. Eine große Zahl sehr schöner Bilder erhöht den Wert des Kalenders.

Hauptverleger: Felix Jehne, Dippoldiswalde, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil einschl. Bilderdienst, Stellvert. Hauptverleger: Werner Kunth, Altendamm, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, D.-A. VIII 35: 1192. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

### Amtliche Bekanntmachung.

### Bekämpfung der Milbenseuche

Im Auftrage des Wirtschaftsministers ordne ich hiermit die Behandlung aller derjenigen Bienenstöcke des Bezirkes der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mit einem vom Wirtschaftsministerium anerkannten Mittel an, bei welchen durch die Untersuchung im Landesveterinäramt Dresden Milbenseuche oder Milbenseuchenverdacht festgestellt worden ist. Die gleiche Behandlung wird angeordnet für alle diejenigen Bienenstöcke, welche vom Bezirksleiter als besonders gefährdet bezeichnet werden. Die Behandlung wird durch Herrn Bezirksleiter Dr. Schulze in Dippoldiswalde eingeleitet und überwacht und durch einen Beauftragten des Landesveterinäramtes durchgeführt werden. Alle Imker haben im Interesse einer reiblosen Bekämpfung der Milbenseuche den vom Bezirksleiter oder vom Landesveterinäramt gegebenen Anweisungen streng Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.

Dippoldiswalde, am 24. September 1935.  
Der Amtshauptmann zu Dippoldiswalde.

### Wir bieten billig an:

- Stringsalat 1/4 Pfund 25 ¢
  - Fleischsalat 1/4 Pfund 25 ¢
  - Mayonnaise 1/4 Pfund 25 ¢
  - starker Speck 1/2 Pfund 49 ¢
  - Blut- und Leberwurst 1/4 Pfund 18 ¢
- Seringe . . . 10 Stück 35 ¢**
- Echte Malzhonbon 1/4 Pfund 20 ¢
  - Candis, weiß und braun 1/4 Pfund 18 ¢
  - Hausgebäck (Bielefelder) 1/2 Pfund 33 ¢
  - Crem-Schokolade 1/4 Pfund 20 ¢
- Kindfleisch** in eigenem Saft Dose 1.50
- Bratheringe Dose 27, 36 und 54 ¢
  - Sering in Gelee Portion 15 ¢, Dose 45 ¢
- Margarine-Bestellheine** werden angenommen, und für gewissenhafte Lieferung tragen wir Sorge

**Thams & Garfs**  
Dippoldiswalde

Das große Fragezeichen?

Tomatensalat. Für 4 Personen. 8 reife Tomaten, 1 kleine Zwiebel, 2 Eßlöffel Öl, 1 Eßlöffel Essig, Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 1 Teelöffel Maggi's Würze. Die Tomaten in Scheiben schneiden. Zwiebel sowie Petersilie sehr fein hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Gabel schlagen, dabei den Essig hineintröpfeln lassen; nach Salz, Pfeffer und Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Tomatenscheiben mit der Soße vermengen und ziehen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen Wohlgeschmack.

**MAGGI' WÜRZE**

Das große Fragezeichen?

Weshalb solange unentschlaffen? Sie können sich die Sache leichter machen! Lassen Sie eine kleine Anzeige in der „Welferitz-Zeitung“ erscheinen. Die Angelegenheit wird sich für Sie zufriedenstellend regeln.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenpenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Emilie verw. Beutert**

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und den lieben Dorfbewohnern

**herzlichsten Dank**

Besonderen Dank Herrn Pfarrvikar Rechner, dem Freim. Kirchenchor Dippoldiswalde, dem Schulchor Reinholdshain sowie den freiwilligen Trägern

Reinberg, 26. September 1935

**Die trauernden Hinterbliebenen**

## Kurze Notizen

Der Regierungspräsident von Arnberg, von Stockhausen, wurde mit sofortiger Wirksamkeit in den Ruhestand versetzt.

Im Verlauf der Eröffnungssitzung kam es im Staatsparlament von Rio de Janeiro zu einer Schießerei. Auf den Führer der Opposition wurden im Sitzungssaal mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Ein Abgeordneter der Mehrheitspartei, der vor kurzem aus der Oppositionspartei ausgetreten war, wurde durch einige Schüsse verletzt.

Der griechische Admiralsstab schlägt die Verlängerung der Dienstzeit bei der Marine von 14 auf 18 Monate vor.

Die Sozialistische Arbeitergewerkschaft und die Kommunistische Gewerkschaft Frankreichs haben ihre diesjährigen Hauptversammlungen in Paris eröffnet, die mehrere Tage dauern werden. Hauptgegenstand der Aussprache wird der Plan der Zusammenlegung beider Gewerkschaften sein.

Die jugoslawische Regierung hat bei der englischen Flugzeugfirma Hawker zehn von den neuesten Fury-Kampfflugzeugen bestellt und Vorkehrungen getroffen, weitere Maschinen dieser Art unter Lizenz in ihren eigenen Staatsfabriken bauen zu lassen. Zugleich hat die jugoslawische Regierung bei Rolls-Royce 75 Kampfflugzeug-Motoren bestellt.

Die Einberufung des neu gewählten polnischen Parlaments, die verfassungsmäßig bis zum 20. Oktober erfolgen muß, wird voraussichtlich schon wesentlich früher erfolgen. Man erwartet die entsprechende Verordnung des Staatspräsidenten Ende dieser oder Anfang nächster Woche.

## Luftmanöver

In den letzten Wochen hat in zahlreichen kriegsmäßigen Übungen unsere neuerrichtete Wehrmacht bewiesen, daß die Zeiten der deutschen Wehrlosigkeit dank der Tatkraft des Führers überwunden sind. Alle Waffengattungen weitestgehend miteinander, um ihre Schlagkraft zu beweisen. Stolz und begeistert folgten den Truppen die Volksgenossen ins Manövergelände. Unsere neuerrichtete schneidige Luftwaffe ist es insbesondere, die sich die Herzen aller im Sturm eroberte, und wenn sie in Aktion tritt, dann will jeder Augenzeuge sein.

Das konnte man jetzt wieder bei der Teilnahme an den Luftmanövern in Mecklenburg feststellen. Noch bevor wir uns Rostock näherten, sah man auf den Straßen und in den Ortsteilen Gruppen stehen, die zum Himmel schauten, und bald sahen wir auch am wolkenverhangenen Himmel Flieger patrouillieren. Das ist um Warnemünde herum wahrscheinlich nichts Neues. Die interessiert beieinanderstehenden Menschen sagten uns, daß etwas Besonderes im Gange sein müßte. In Rostock erfuhren wir schon Näheres: Fliegerangriff erwartet! Bei aller scheinbaren Aufgeregtheit der auf den Straßen versammelten Menschenmassen konnte man doch feststellen, daß ein einheitlicher Wille diese Menschen dirigierte. Also auf nach Warnemünde!

Wir trafen zahlreiche geladene Leute vom Bau in Flieger- und Marineuniform (darunter manchen mit dem Bourle mérite) und solche, die berufsmäßig dabei sein sollen, wenn es sich darum handelt, zu sagen, was ist — also Presseleute. Auch unter ihnen mancher, der von diesen Dingen etwas versteht. Alle wurden sehr herzlich von der veranstaltenden Fliegerabteilung begrüßt. Und dann Einweisung in die angenommene Lage. Die war ernst genug, um nicht nur interessiert den einzelnen Entfaltungen der Übung beizuwohnen, sondern darüber sich seine Gedanken zu machen, in welcher Lage sich Deutschland, seine Sicherheit und Zukunft befinden müßten, wenn nicht durch Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit durch Adolf Hitler auch eine deutsche Luftwaffe geschaffen worden wäre.

Stellen wir uns also vor: Eine rote Westarmee ist in Deutschland eingebrochen und hat eine Linie erreicht, die sich in großen Zügen andeutet, an der Elbe festlegen läßt. Rote Flieger sind weiter vorgestoßen und haben die Stettiner Hafenanlagen zerstört. Dadurch ist „Blau“ für Seetransporte jedweder Art im wesentlichen auf den Seehafen Warnemünde angewiesen.

Die blauen Flieger, die die Flugplätze Braunschweig und Hildesheim nach Zerstörung der Anlagen ausgeben mußten, haben auf einem behelfsmäßigen Flugplatz zwischen Warnemünde und Rostock mehrere Aufklärungs-, Jagd- und Kampfschwärme zusammengestellt. Ferner befinden sich blaue Aufklärungs- und Jagdflieger in Pommern. Durch Agentenmeldungen ist bekannt geworden, daß rote Fliegerkräfte auf den zerstörten Flugplätzen Braunschweig und Hildesheim versammelt sind. Durch Fliegerfernaufklärung wurden diese Agentenmeldungen im wesentlichen bestätigt. Ein blaues Kampfschwärme der Pommern-Gruppe belegte Braunschweig trotz starker Abwehr und roter Kampfflieger und Flaks erfolgreich mit Bomben. Rote Kampfschwärme stießen gegen Warnemünde vor. Eine dicke Wolkendecke mit vielen Wolkendöchern begünstigte ihre Aktionen, während diese Wetterlage für „Blau“ besonders ungünstig war. Ein umfassender Flugmeldebedienst meldete zwar rechtzeitig den Anflug aller feindlichen Verbände, doch hinderten starke Wolkendecken das Auffinden des Gegners. Er wurde deshalb in mehreren Fällen erst unmittelbar vor oder über dem Flugplatzraum, zum Teil auch erst im Abflug gefaßt und mit zum Teil schweren Verlusten zurückgedrängt. Die blauen Flieger fanden dabei erfolgreiche Unterstützung durch Flakbatterien.

Es war anzunehmen, daß der Gegner versuchen würde, im Schutze der Nacht das begonnene Werk der Zerstörung zu vollenden. Der Befehl „Fliegergefahr“ ging daher nicht nur die Flieger und Abwehrkräfte, sondern die gesamte Zivilbevölkerung an. Mit Eintritt der Dunkelheit lagen die Ortsteile des betroffenen Raumes im Schatten der Nacht. Die

## Schärfster Kampf gegen Preistreiber

Von der Bauamtsleitung der NS-HWD wird uns geschrieben:

Es wird zu jeder Zeit immer wieder einmal Umstände geben, unter denen begrenzte Preisverschiebungen auf dem einen oder anderen Gebiet der Erzeugung volkswirtschaftlich begründet und notwendig sind. Mit Vorliebe schließen sich aber an solche Vorgänge, die insbesondere bei den von natürlichen Bedingungen abhängigen Erzeugnissen der Landwirtschaft nicht immer vermeidbar sind, die Hyänen an, die aus einer auf dieses oder jenes Erzeugnis beschränkten und zeitlich begrenzten Preisverschiebung eine dauernde Steigerung der allgemeinen Preislage zu erreichen versuchen. Dem Treiben solcher Menschen kann nicht scharf genug ein Riegel vorgeschoben werden; denn diese Versuche sind ein unmittelbarer Anariff auf die wirtschaftliche Wiederauf-

und auf den sozialen Frieden. Gerade der Nationalsozialismus ist sich bewußt, daß eine endlose Kette wirtschaftlicher Lageveränderungen beginnen müßte, wenn das berühmte „freie Spiel der Kräfte“ auf dem Gebiet der Preisgestaltung allzusehr sich entwickeln könnte und jedem Versuch selbsttätiger Raubzüge auf die Lebenshaltung des Volkes nicht mit aller Kraft entgegengetreten würde. Die Partei hat hier sehr fest umrissene Auffassungen vom Wirtschaftsfrieden und von denen, die durch Störung dieses Friedens Geschäfte machen wollen.

Wenn von Seiten des Reichswirtschaftsministeriums dieser Frage gegenwärtig erneut besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird, dann kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß es genügend geschäftliche Handhaben gibt, um Saboteuren an der Lebenshaltung des deutschen Volkes das Handwerk zu legen.

## Achtung! Arbeitsdienstpflichtige Die Einberufung des Jahrganges 1915

Der erste Jahrgang der deutschen Reichsarbeitsdienstpflichtigen ist einberufen. Bis spätestens 16. September 1935 sind alle Musterungsbefehle zugestellt worden, die die Einberufung zum 1. Oktober 1935 enthalten. Wer erst zum 1. April 1936 eingezogen werden soll, hat eine entsprechende Benachrichtigung erhalten.

Im Gegensatz zum bisherigen freiwilligen Arbeitsdienst, in dem die Einberufung nur eine Folge der vorherigen freiwilligen Meldung war, sind die jetzigen Einberufungen staatliche Anordnungen auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes, die von allen Arbeitsdienstpflichtigen auf das genaueste beachtet werden müssen, wenn sie sich nicht strafbar machen wollen. Der Einberufungsbefehl enthält genaue Mitteilungen über Ort und

Zeit für die Bestellung. Es ist vorgekommen, daß einzelne Arbeitsdienstpflichtige nach ihrer Musterung von ihrem bisherigen Wohnsitz verzogen sind, ohne sich polizeilich abzumelden. Dadurch konnten Bestellungsbefehle zum Teil nicht zugestellt werden.

Arbeitsdienstpflichtige, die gemustert und für tauglich befunden worden sind, aber bis zum 16. September keinen Musterungsbefehl oder Bestellungsbefehl zum 1. Oktober 1935 erhalten haben, sind verpflichtet, sich umgehend bei ihrem zuständigen Meldeamt zu erkundigen, bei welcher Abteilung des Reichsarbeitsdienstes sie sich am 1. Oktober 1935 zu melden haben. Das zuständige Meldeamt ist nötigenfalls bei der Ortspolizeibehörde zu erfahren.

Straßenbeleuchtungen waren ausgeschaltet, die Wohn- und Arbeitsräume abgedunkelt. Kein Lichtschein gab dem Gegner Anhaltspunkte für seine verderbbringenden Flüge. Die Flugwachen lauschten in die Nacht hinaus, um jedes naheher kommende Flugzeug, durch das Ohr ausgemacht, dem Flugwachkommando weiterzumelden. Blühlich griffen aus den verschiedensten Richtungen die feurigen Finger der Scheinwerfer in den sternklaren Himmel hinein. Es dauerte nicht lange, und im Lichtband der Scheinwerferstrahlen zeichnete sich der feindliche Flieger mit allen Einzelheiten hell und scharf ab. Die Lichtbänder vereinigten sich zu einem Strahlenbündel, dessen Mittelpunkt der vorstehende feindliche Flieger ist. Und im gleichen Augenblick hellen die Flaks aus den verschiedensten Richtungen auf. Wir gestehen: Wir möchten im Ernstfall nicht in dem „angestrahnten“ Flugzeug sitzen. 50 Prozent seines Flugzeugsinhaltes hatte der Gegner in dem Nachtangriff als Verlust verbuchen müssen. Aber er läßt nicht locker: Bis in die dritte Morgenstunde setzte er seine Angriffe fort, und kaum läßt es das hereinbrechende Morgenlicht zu, stoßen die ersten roten Aufklärer vor, um das Ergebnis ihrer Bombenangriffe zu erkunden. Aber längst waren die „Blauen“ startbereit, um näheren Einblick zu verwehren. Die Flaks landeten den Aufklärern ihre Flugzeuggrüße zu. Was die Aufklärer nach Hause meldeten, muß der Führung von „Rot“ nicht genügt haben, denn bald setzten sie neue Kampfschwärme an, um den wichtigen Hofenplatz erneut zu bombardieren. Bei tiefhängenden Regenwolken im strömenden Regen trafen die Jagdgeschwader im Tiefflug über Warnemünde ein, wurden hier aber von den bereiteten Abwehrkräften empfangen.

Fliegermanöver! Sie haben ein anderes Gesicht als die Manöver der Land- oder Marinestreitkräfte. Sie sind aber deshalb so außerordentlich wichtig, weil sie nicht nur die Zusammenarbeit der verschiedenen Waffen üben, sondern

alle Kräfte schulen sollen, die im Ernstfall gegen feindliche Fliegerangriffe eingesetzt werden müssen. Das ist nicht nur die Luftwaffe mit ihren bekannten drei Faktoren, das ist die gesamte Zivilbevölkerung. Die Übung im Raume Warnemünde-Braunschweig war ein erster Versuch. Sie hat unsere junge Luftwaffe in erster, man möchte sagen fanatischer Arbeit gezeigt, hat bewiesen, daß Offizier und Mann, oberste Leitung und letzter Abwehrschütze, ihre ganze Willenskraft, ihr ganzes Können einsetzen, um die Aufgaben zu erfüllen, die dieser Waffe im Interesse der Sicherheit und Freiheit Deutschlands vom Obersten Befehlshaber und vom General der Flieger gestellt wurden. Sie hat aber ferner gezeigt, daß auch alle zum Flugmeldebedienst und zum zivilen Luftschutz herangezogenen Bevölkerungskreise die Notwendigkeit ihrer Arbeit erkannt haben.

## Geburtstagsgeschenk des Handwerks an den Führer übergeben

Tausend Paar Militärstiefel.

Die tausend Paar Militärstiefel, die das deutsche Handwerk dem Führer und Reichskanzler zu seinem Geburtstag geschenkt hat, wurden in Berlin dem Wehrkreiskommando III feierlich übergeben. In drei hohen Bergen waren die Stiefel aufgeschichtet. Der Vertreter des Reichshandwerksmeisters, Dr. Wolf, übernahm von dem Vertreter des Schuhmacherhandwerks die Stiefel, dankte für die gute Arbeit und übergab das Geschenk dem Korpsintendanten Wandersleben. Dieser dankte in herzlichen Worten im Namen des Kommandierenden Generals und wies in einer kurzen Ansprache auf die Verbundenheit des Handwerks mit dem Heer hin. Er gab dann die Anordnung, daß jeder Stiefel mit einem Stempel versehen werden soll, aus dem zu ersehen sein wird, daß es sich um ein Geschenk des Handwerks handelt.

## Die Finanzen der Reichsbahn

Tagung des Verwaltungsrates.

Berlin, 26. September. Am 24. und 25. September 1935 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Der Verwaltungsrat widmete besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Reichsbahnfinanzen. Die Betriebseinnahmen sind zwar in den ersten acht Monaten des Jahres um rund 7,5 v. H. höher als im vorigen Jahre, sie reichen aber nicht aus, die bisher entstandenen Ausgaben der Gesamtrechnung zu decken. Bis August einschließlich ist eine Mehrausgabe von rund 100 Millionen RM zu verzeichnen, ein Fehlbetrag, der sich in den kommenden, erfahrungsgemäß ungünstigeren Monaten voraussichtlich noch erhöhen wird.

Der Verwaltungsrat nahm von dem Plan einer Vereinfachung der Verwaltung und von beabsichtigten und in Durchführung begriffenen Einsparungsmaßnahmen mit besonderer Beachtung Kenntnis, ebenso von den Vorarbeiten zu einer Reform des Reichsbahn-Gütertarifs.



Tranzojan (RM).

\* 27. September 1785 — Friedrich Friesen — März 1814 f.

## Von gestern bis heute

Keine SA-Männer im Kösener SC.

Der Stabschef der SA hat die folgende Verfügung erlassen: „1. Ich verbiete mit Wirkung vom 15. Oktober 1935 die Zugehörigkeit von SA-Führern und Männern zum Kösener SC, da der Kösener SC nach öffentlicher Mitteilung durch den Chef der Reichskanzlei die Durchführung des Ariergrundgesetzes abgelehnt hat. 2. SA-Führer und Männer, die bis zum 15. Oktober 1935 ihren Austritt aus einem aktiven Korps oder einer Mitherrschschaft des Kösener SC nicht vorgenommen haben, sind aus der SA zu entlassen.“

Jude wegen Beleidigung des Führers in Warschau verurteilt

Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde gegen den jüdischen Kaufmann Halberstadt verhandelt in einem Strafverfahren wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes. Der Prozeß erregte in Warschau viel Aufsehen, und die Presse berichtete ausführlich darüber. Der jüdische Angeklagte hatte die Zusage einer deutschen Firma unerschrocken zurückgegeben und auf die Rückseite des Briefumschlages einen den Führer und die Reichsregierung beleidigenden Vermerk angebracht. Der polnische Staatsanwalt hatte daraufhin Klage wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes erhoben. Das Bezirksgericht hat nun den Juden wegen bewusster Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Arierparagraf im Oesterreichischen Störverband.

Der seit langem im Oesterreichischen Störverband umkämpfte Arierparagraf ist jetzt, wie das „Salzburger Volksblatt“ meldet, in einer ordentlichen Vertreterversammlung in Salzburg auf Antrag des Salzburger Landesverbandes durch einstimmigen Beschluß eingeführt worden. Der Beschluß lautet: „Die Satzungen der Verbände müssen die Bestimmung enthalten, daß als Mitglieder nur Personen arischer Abstammung aufgenommen und als Amtswalter nur Personen germanischer Volkszugehörigkeit mit dem Sitz in Oesterreich bestellt werden können.“

Das neue spanische Kabinett.

Nachdem der spanische Landtagspräsident Alba den ihm vom Staatspräsidenten erteilten Auftrag der Bildung einer neuen Regierung auf „breitester Basis“ nicht hat durchführen können, ist es dem bisherigen Finanzminister Chapatría am letzten Krisentage gelungen, den Befehlungen des Staatspräsidenten „ein Kabinett auf weniger breiter Basis“ folgend, den alten Regierungsbund mit geringen Veränderungen wieder zusammenzufügen.

## Unterbringung der auscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner

ausgeschlossen durch die Arbeitsämter

In den nächsten Tagen scheidet aus der Wehrmacht und dem Reichsarbeitsdienst eine Anzahl Soldaten und Arbeitsmänner aus. Es ist anzustreben, daß die auscheidenden Soldaten und Arbeitsmänner sobald wie möglich einen Arbeitsplatz erhalten. Dabei sollen die Soldaten und Arbeitsmänner nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichskriegsminister, dem Reichsarbeitsführer und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die Arbeitsplätze gebracht werden, die durch die Einziehung der zum Wehr- und Reichsarbeitsdienst Einberufenen frei werden. Die Unterbringung der ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner ist ausschließlich den Arbeitsämtern übertragen, die dafür verantwortlich sind, daß die ausgeschiedenen Soldaten und Arbeitsmänner baldigst wieder einen Arbeitsplatz erhalten.

Das Landesarbeitsamt Sachsen bittet dringend, die Arbeitsplätze der Einberufenen im Einvernehmen mit den Arbeitsämtern nur mit solchen Volksgenossen zu besetzen, die aus dem Wehrdienst und Reichsarbeitsdienst demnächst entlassen werden.

## Arbeitsbuch auch für Hausgehilfen

Die DAF, Gau Sachsen, teilt mit: Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat ab 1. Oktober 1935 auch die Berufsgruppe der Hausgehilfen zur Einführung des Arbeitsbuches aufgerufen.

Jeder Haushaltungsvorstand, der eine Hausgehilfin beschäftigt, ist verpflichtet, einen Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches für seine Hausgehilfin beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Hausgehilfen, die ohne Beschäftigung sind, haben den Antrag beim Arbeitsamt zu stellen.

Künftig dürfen Hausgehilfen nur beschäftigt werden, wenn sie im Besitz eines ordnungsmäßig ausgestellten Arbeitsbuches sind. Die Hausgehilfin hat bei Eintritt der Stellung dem Arbeitgeber, also der Hausfrau, das Arbeitsbuch auszuhändigen. Die Hausfrau hat darin den Beginn der Arbeitsaufgabe ohne weitere persönliche Zusätze zu vermerken und das Arbeitsbuch sorgfältig aufzubewahren. Das Arbeitsbuch ist Eigentum der Hausgehilfin und ist ihr bei Beendigung der Beschäftigung auszuhändigen. Ein Zurückbehaltungsrecht steht dem Arbeitgeber nicht zu.

## 2 Millionen Tagewerte Arbeitsvorrat

Am 31. August wurden in den sächsischen Arbeitsämtern 10 138 Notstandsarbeiter beschäftigt; es waren zu diesem Zeitpunkt 294 Maßnahmen im Gange. Der auf Grund der Anerkennung vorhandene Arbeitsvorrat bezifferte sich auf 2 052 571 Tagewerte.

## Dank an die Quartiergeber

Das Generalkommando des IV. Armeekorps gibt folgenden Dank an die Quartiergeber bekannt:

Die sächsische und thüringische Bevölkerung in Stadt und Land hat während der Herbstübungen, die im Bereich des Wehrkreises IV abgehalten worden sind, die Truppen überall auf das freundlichste aufgenommen. Hierfür spreche ich allen Quartiergebern den aufrichtigsten Dank aus.

Der Kommandierende General des IV. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis IV,   
gej. List, Generalleutnant.

# Befehlsgewalt in der Wehrmacht

Der organische Aufbau

In der kurzen Zeit, die seit der Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht vergangen ist, ist in Deutschland eine neue organisatorische Großtat vollbracht worden: der Neuaufbau des deutschen Wehrsystems. Wenn jetzt in den nächsten Wochen die Einberufungen zum Wehrdienst erfolgen, steht vom Ausbildungspersonal bis zu den erforderlichen Kasernen alles bereit, um wieder jedem wehrfähigen Deutschen eine soldatische Erziehung zu gewährleisten. Die Befehlsgewalt in der deutschen Wehrmacht ist wie folgt gegliedert:

## Reichskriegsministerium

Der Reichskriegsminister: Generaloberst Werner von Blomberg. Die Oberbefehlshaber: Der Oberbefehlshaber des Heeres: General der Artillerie Freiherr von Frick. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine: Admiral Erich Raeder. Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe: General der Flieger, Reichsminister der Luftfahrt Hermann Göring. Der Chef des Wehrmachtamtes im Reichskriegsministerium: Generalmajor Keitel.

## Die Oberbefehlshaber der drei Gruppen:

Gruppe 1, Berlin: General der Infanterie Gerd von Rundstedt. Gruppe 2, Kassel: General der Artillerie Wilhelm Ritter von Leeb. Gruppe 3, Dresden: General der Infanterie Fredor von Bock.

## Die Befehlshaber in den Wehrkreisen:

Wehrkreis I (Königsberg): Kommandierender General des I. Armeekorps: Walter v. Brauchitsch. Wehrkreis II (Stettin): Kommandierender General des II. Armeekorps: Johannes Blaskowik.

Wehrkreis III (Weimar): Kommandierender General des III. Armeekorps: Erwin v. Witzleben.

Wehrkreis IV (Dresden): Kommandierender General des IV. Armeekorps: Wilhelm List.

Wehrkreis V (Stuttgart): Kommandierender General des V. Armeekorps: Herman Goepfer.

Wehrkreis VI (Münster): Kommandierender General des VI. Armeekorps: Günther v. Kluge.

Wehrkreis VII (München): Kommandierender General des VII. Armeekorps: Walter v. Reichenau.

Wehrkreis VIII (Breslau): Kommandierender General des VIII. Armeekorps: Ewald v. Kleist.

Wehrkreis IX (Kassel): Kommandierender General des IX. Armeekorps: Friedrich Dollmann.

Wehrkreis X (Hamburg): Kommandierender General des X. Armeekorps: Wilhelm Knochenhauer.

## Die Befehlshaber in der Kriegsmarine:

Der Flottenchef: Vizeadmiral Richard Foerster. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Ostsee (Kiel): Vizeadmiral Conrad Albrecht. Der Kommandierende Admiral der Marinestation der Nordsee (Wilhelmshaven): Vizeadmiral Otto Schulze.

## Die Befehlshaber in den Luftkreisen:

Befehlshaber im Luftkreis I: Generalmajor Schweighard. Befehlshaber im Luftkreis II: Generalleutnant Kaupisch. Befehlshaber im Luftkreis III: General Bachensfeld. Befehlshaber im Luftkreis IV: Generalleutnant Halm. Befehlshaber im Luftkreis V: i. B. Oberst Felmg. Befehlshaber im Luftkreis VI: Generalleutnant Rander.

# Treuebekenntnis des Bauerntums

Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit

Friedrich der Große hat einmal gesagt, wer es verteidigt, dort, wo bisher ein Halm gewachsen sei, ihrer zweie zu bauen, habe mehr geleistet als ein großer Feldherr. Das nationalsozialistische Deutschland ist in seiner Bauernpolitik zielbewußt darangehen, dieses Wunder herbeizuführen, um 140 und mehr Volksgenossen je Quadratkilometer auskömmlich und gemäß den Ansprüchen, die ein kulturell hochstehendes Volk stellen kann, zu ernähren. In der Erzeugung und Schlacht hat der Bauer alle Kraft eingelegt, um den Ernteertrag zu erhöhen. Schon heute ist der deutsche Brotbedarf völlig durch die Erzeugnisse der deutschen Landwirtschaft gedeckt. Mit Stolz kann das deutsche Bauerntum am Schluß des Erntejahres zurückblicken auf die erste Erzeugungsschlacht im Dritten Reich, in der wir dem Ziel der Nahrungsfreiheit wiederum einen bedeutenden Schritt nähergekommen sind.

Dieser Dienst aber hat das Bauerntum der Nation nur erweisen können, weil es durch den Führer und Reichskanzler und seine Mitarbeiter nach langer Notzeit endlich wieder ein festes Fundament erhalten hat. Die neue Staatsführung hat in dem Wirrwarr, der vor der Nachtübernahme jede Arbeit fruchtlos machte, gründlich Wandel geschaffen und dem deutschen Bauerntum als dem Blutquell der Nation und dem Ernährer des Volkes jene Stellung wieder verschafft, auf die das Bauerntum Anspruch hat. Heute erhält der deutsche Bauer wieder Preise für die Erzeugnisse seiner Arbeit, die ihm einmal seine Existenz sichern, die zum anderen aber auch das Leben in der Volksgemeinschaft wieder lebenswert erscheinen lassen. Unter diesen Umständen nimmt es nicht wunder, daß die nationalsozialistische Bauernpolitik in der ganzen Welt mehr und mehr als vorbildlich anerkannt wird.

So hält das deutsche Bauerntum in dem Abwehrkampf gegen die Feinde, die unsere Freiheit bedrohen, einen sehr wichtigen Abschnitt befeht, verteidigt ihn unausgesetzt und trägt in ihm die Linie immer weiter vorwärts. Die Sicherung der Nahrungsfreiheit ist die Voraussetzung der Freiheit des Volkes schlechthin. Aber nicht nur das Bauerntum hat in diesem Kampf bedeutende Aufgaben zu erfüllen, sondern auch die „Heimat“ muß mit größter Anteilnahme den Kampf der Linie unterstützen.

Das nationalsozialistische Deutschland hat alle Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß je in der Versorgung mit Lebensmitteln ernste Spannungen auftreten können. Wir haben genug geerntet, um sicher davor zu sein, in den nächsten zwölf Monaten je Hunger leiden zu müssen. Das einzige, was in diesem Kampf von der Heimat verlangt wird, ist, daß sie Disziplin wahrt.

Wenn am 6. Oktober, dem deutschen Erntedankfest, die Frontkämpfer in der Schlacht um die deutsche Nahrungsfreiheit, die deutschen Bauern, zum Bückeberg ziehen, um mit ihrem Abschnittsführer, dem Reichsbauernführer, und mit dem obersten Feldherrn des deutschen Freiheitskampfes, unserem Führer Adolf Hitler, den Sieg zu feiern, dann nimmt die gesamte Nation Anteil an diesem Fest des Dankes, einig mit dem Bauerntum im Willen zur Mitarbeit und im Gelöbnis der Treue zum Führer.

## Der deutsche Bauer beteiligt sich am 6. Oktober am Erntedankfest auf dem Bückeberg bei Hameln

Der ratten Umarmtjchilder die Wegweiser besetzen und in das Bild der Landschaft hineinpassen.

## Gesteigerte Ausfuhr nach Nordamerika

Nach den Mitteilungen des Sächsischen Statistischen Landesamtes belief sich die Ausfuhr Sachsens in die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Monat August dieses Jahres auf 1,420 Millionen Dollar gegenüber 1,130 im August 1934 und 1,379 im Juli 1935. Davon entfielen auf Textilwaren und künstliche Blumen 913 600 (768 100 oder 845 5000) R.M.; auf Rauchwaren und Pelze 123 600 R.M. (gegen 91 500 oder 86 400).

## Handwerker-Rechnungen pünktlich begleichen!

Der Landeshandwerksmeister Sachsen teilt mit: Am 26. September, 1935 bis 20 Uhr, eröffnet der Landeshandwerksmeister Sachsen über den Reichsverband Leipzig die vom Reichsstand des Deutschen Handwerks veranstaltete „Werbung für pünktliche Zahlung“.

28. September.

Sonnenaufgang 5.54 Sonnenuntergang 17.47

Mondaufgang 6.49 Monduntergang 17.25

1197: Heinrich VI., römischer Kaiser deutscher Nation, in Messina gest. (geb. 1165). — 1803: Der Maler Ludwig Richter in Dresden gest. (geb. 1884). — 1859: Der Geograph Karl Ritter in Berlin gest. (geb. 1779). — 1864: Der Maler Arthur Kampf in Wachen geb. — 1886: Der Tiermaler Wilhelm Kuhnert in Opatowitz gest. (geb. 1925). — 1895: Der französische Chemiker Louis Pasteur in Billeneuve l'Étang gest. (geb. 1822). — 1907: Großherzog Friedrich von Baden auf Schloß Mainau gest. (geb. 1826). — 1930: Der bayrische Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern zu München gest. (geb. 1846).

Namenstag: Prof. und kath.: Wenzeslaus.



